Einzelpreis in Dresden 10 Rpf.
Sonntags: 15 Rpf.

Verlagsort: Dresden A

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es ist die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Postämter Dresden, Leipzig und Chemnitz

Bezugspreis: monatl. 2,40 RM. (einschl. 41 Rpf. Vertriebsanschlußgeb. bzw. Trägerlohn). Durch die Post 2,40 RM. einschl. 47,18 Rpf. Zeitungsgeb. (zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld). Bei Abholung in unsr. Geschäftsstellen 2 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 2. Montag, 2. Januar 1939

Anzeigenpreise lt. aufl. Preisliste Nr. 17. Anzeigenschl. am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausg. sonnabends 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH., Dresden-N. 1, Wettinerplatz 10. Postscheckkonto Dresden 30 175. Geschäftsz. 8—18, Sprechz. d. Schriftleitung 11—12 Uhr außer sonnabends. Fernruf Sammelruf 25 091 u. 25 241

Deutsches Leichtflugzeug flog ohne Zwischenlandung 6400 Kilometer

Weltrekord der „Arado"-Maschine

Berlin, 1. Januar

Das mit der Besatzung Oberleutnant Pulkowski und Leutnant Jennet auf einem Langstreckenflug nach Australien befindliche zweisitzige Kabinenreiseflugzeug „Arado 79" stellte einen neuen internationalen Langstreckenrekord für Leichtflugzeuge auf. Das mit 105-PS-Hirth-Motor ausgerüstete Flugzeug, das, wie bereits berichtet, am Donnerstagnachmittag auf dem Flugplatz Bengasi in Nordafrika gestartet war, landete nach einem Ohnehaltflug von 6400 Kilometer — eine Entfernung, die der Flugstrecke Berlin—Neuyork entspricht — am Sonnabend früh in Gaja (Britisch-Indien). Damit ist der bisher stets vom Auslande verteidigte Rekord mit seinem letzten Stand von 4175 Kilometer um mehr als die Hälfte überboten worden.

Die „Arado 79" startete am Neujahrstag bereits zu ihrer nächsten Etappe nach dem 2000 Kilometer entfernten Bangkok, der Hauptstadt von Siam.

Gespräch mit den beiden Piloten

Kurz vor dem Start des zweisitzigen Kabinentiefdeckers hatte einer unserer Mitarbeiter Gelegenheit, die beiden Piloten, den schon von seinem Afrikaflug her bekannten Oberleutnant Horst Pulkowski und Leutnant Rudolf Jennet zu sprechen und dabei auch einen Blick in das Flugzeug zu werfen. Das Grau eines trüben Wintermorgens lag über dem Brandenburger Flugfeld, auf dem die kleine Maschine stand, die schon u. a. im Deutschlandflug 1938 und auf einem 2000-Kilometer-Rekordflug ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat. Es handelt sich um einen normalen Serienbau, in dem die beiden Sitze nebeneinander liegen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit liegt bei 230 Kilometer. Statt der beiden normalen Tanks ist ein großer Tank von 520 Liter Fassungsvermögen eingebaut worden. Dazu kommt noch ein aerodynamisch geformter Zusatztank, der unter dem Rumpf angebracht wird und abwerfbar ist. Durch diese Vorrichtung ist natürlich der Gepäckraum sehr eingeschränkt worden. Die eiserne Ration der Besatzung besteht aus 5 Tafeln Schokolade mit Knäckebrot, 2 Pfund Backobst und 25 Zigaretten. Sie wird unter dem Sitz des einen Piloten verstaut, während unter dem anderen die mitgenommenen Nahrungsmittel Platz finden. Der Frischwasservorrat von 4 Liter wird zwischen Benzintank und der Rumpfwand untergebracht. So wurde jedes kleinste Plätzchen ausgenutzt.

Ueber das persönliche Gepäck befragt, antwortet Oberleutnant Pulkowski: „Das ist in der Jackentasche mitzunehmen. Außer Seife und Zahnbürste haben wir nicht mehr als das, was wir anhaben, denn ein Liter Benzin kann wichtiger sein als ein Hemd. Wahrscheinlich aber werden wir etwa von Bangkok-Indien ab unser persönliches Inventar noch ergänzen und auch Zelte und Abdeckplane an Bord nehmen, da wir ja dort weite und unbesiedelte Landstrecken zu überfliegen haben"

Die geplante Route weist folgende Punkte auf: Transjordanien, Arabien, Irak, dann 800 Kilometer Seeflug über den Persischen Golf, Vorderindien, Burma, Bangkok — dann geht es über Sumatra, Java über die von Haifischen wimmelnde Timorsee nach Port Darwin (Australien). Hier wird vielleicht ein Transkontinentflug nach Sidney und ein Ohnehaltflug nach Cap York eingeschaltet. Weiterhin werden überflogen: Neu-Guinea, Celebes, Borneo, die Philippinen. Der Rückweg führt über Indien, Irak, Aegypten, Griechenland und weiter auf der Strecke Saloniki, Sofia, Bukarest, Belgrad, Budapest, Wien nach Berlin-Rangsdorf. Bei den großen Etappen von oft über 1000 Kilometer haben die Flieger erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Erwähnt sei nur der Persische Golf, der Himalaja, die australische Wüste. Die Temperaturen auf der Strecke werden zwischen minus 10 und plus 40 Grad Celsius liegen. Teilweise wird die Maschine auf Höhen von 3000 bis 4000 Meter gehen müssen.

Inzwischen hat sich der Himmel über dem Flugfeld etwas aufgehellt; es wird Zeit zum Start. Lachend klettern die beiden Piloten in das Flugzeug. Im felsenfesten Vertrauen gehen sie auf den großen Flug und wünschen sich weiter nichts als ein bißchen Glück. Die Maschine heult auf, noch einmal werden die Hände gedrückt, und schon rollt der schmittige kleine Vogel über das Flugfeld. In steiler Kurve steigt er, als wollte er noch einmal sein Können zeigen. Es ist eine stolze fliegerische Aufgabe, die sich die beiden jungen Piloten gestellt haben und sie wird gelingen, zum Ruhme der deutschen Luftfahrt.

*

Mit dem jüngsten Rekordflug wird sich die neugeschaffene deutsche Luftfahrt zum 35. Male im Verlaufe eines Jahres in die Liste der internationalen Rekorde eintragen. Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als bis zum Jahre 1933 überhaupt nur sechs Flugrekorde in deutschem Besitz waren. Nach unerwartet kurzer Aufbauzeit hat sich Deutschlands Fliegerei nunmehr wieder in die führende Gruppe emporgearbeitet und besonders im vergangenen Jahr 1938 ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Angehörige der Luftwaffe, des Luftverkehrs und des im NSFK. zusammengeschlossenen Luftsports haben sich an diesen überragenden Weltbestleistungen beteiligt. Schulter an Schulter werden sie sich auch im neuen Jahr, gestützt auf die Erzeugnisse der deutschen Flugzeug- und Motorenindustrie, in friedlichem Wettstreit weiter für Deutschlands Weltgeltung zur Luft einsetzen.

Vor dem großen Denkmal, das als Erinnerung an den Brand von London in der englischen Hauptstadt errichtet ist, hing am Morgen vor Silvester ein langes Banner mit dem Neujahrsgruß der Londoner Arbeitslosen. „Ein glückliches neues Jahr wünschen die Arbeitslosen, die 1939 nicht verhungern dürfen" lasen die erstaunten Londoner, bis die Polizei die Flagge entfernte.

Associated Press, Zander-Multiplex (K.)

Moskauer Konstrukteur ermordet

Konstruktionspläne eines Stratosphärenbombers geraubt

rd **Warschau, 1. Januar (Eig. Bericht)**

Wie die aus Moskau stammende Zeitung „Dobry Dzien" meldet, wurde der sowjetrussische Flugzeugkonstrukteur Kajowiew in seinem Laboratorium in Moskau unter aufsehenerregenden Begleitumständen ermordet.

Die Panzerschränke in denen Kajowiew seine Konstruktionspläne aufzubewahren pflegte, sollen geraubt worden sein. Die sofort alarmierte GPU. konnte, wie verlautet, bisher noch keine Spur des Täters finden. Angeblich arbeitete Kajowiew, der ein Schüler des vor anderthalb Jahren erschossenen Flugzeugkonstrukteurs Tupolew war, an einem sogenannten Stratosphärenbomber, dessen Modell kürzlich auf dem Flugplatz von Tuozyn im Beisein hoher Sowjetkommissare unter strengsten Absperrmaßnahmen ausprobiert worden sein soll.

Neujahrsböller krachten am Obersalzberg

Die Berchtesgadener Weihnachtsschützen brachten dem Führer ihre Glückwünsche dar

n **Berchtesgaden, 1. Januar (Eig. Meld.)**

Viele Hunderte donnernde und krachende Böller leiteten auf dem Berghof am Obersalzberg das neue Jahr ein. Als erste Volksgenossen des Großdeutschen Reiches brachten die berühmten Berchtesgadener Weihnachtsschützen dem Führer ihre Glückwünsche für 1939 dar.

Mit dem Schlag zwölf dröhnten in der Silvesternacht die Salven der Böllerschüsse auf. Die Lieder der Nation klangen durch die Winternacht. Ueber eine halbe Stunde blitzte und krachte es aus unzähligen Handböllern. Der Führer drückte zum Schluß dieser Neujahrsovation jedem einzelnen der Weihnachtsschützen die Hand und wünschte ihnen alles Gute zum neuen Jahre.

*

Ein Jahrhunderte alter schöner Brauch des Berchtesgadener Landes hat damit den Führer in den ersten Stunden des neuen Jahres gegrüßt. Seit jeher hallen an den hohen Festtagen des Jahres die Berge um Berchtesgaden vom Donnern der Böller und Pistolen. 250 Zündhütchen und fünf Pfund Pulver verschießt jeder der Schützen. Von 14 Höhen um die Bergstadt blitzt und kracht es ohne Pause, zu Weihnachten, Neujahr, Pfingsten und in der Nacht der Sommersonnenwende. Besonders eindrucksvoll wirkte dieser uralte Brauch am 21. August 1934, als die Berchtesgadener Weihnachtsschützen mit einem donnernden Ehrenschießen aus ihren Handböllern Adolf Hitler zum ersten Male als Staatsoberhaupt auf dem Obersalzberg grüßten. In einer knappen Viertelstunde waren damals 2500 Schuß aus den Läufen. Die Berchtesgadener Weihnachtsschützen können sich rühmen, der einzige Verein zu sein, dem der Führer als Ehrenmitglied angehört. Schon bald nach der Machtübernahme versprach ihnen Adolf Hitler, daß ihr alter schöner Brauch für alle Zeiten bewahrt werden solle.

Lawinentod im Schwarzwald

Freiburg, 1. Januar

Unterhalb der gefährlichen Wächten am Nordhang des Feldberges, der steil zum Feldsee hinunterführt, ereignete sich am Neujahrstag ein schweres Unglück. Eine riesige Lawine riß mehrere Skiläufer mit. Der gute Freiburger Skisportlehrer L. Wagner wurde dabei getötet. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen. Die übrigen Teilnehmer der Tour kamen mit dem Schrecken davon.

Der Rundfunk im Kampf für Großdeutschland

Von Dr. Kurt Baessen

Reichsminister Dr. Goebbels hat am 1. Januar dem Deutschen Rundfunk in Anerkennung seiner politischen Leistungen im abgelaufenen Jahr die Bezeichnung „Der Großdeutsche Rundfunk" verliehen. In diesem Zusammenhang verdienen die nachfolgenden Ausführungen besonderes Interesse. Die Schriftleitung

Der Rundfunk ist der lebenswarme Mittler zwischen der Heimat und den Deutschen in der Ferne. Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat sich dieses Mittlers im hohen Maße bedient und ihm Aufgaben überträgt, die zu den höchsten politischen und kulturellen Zielen führen.

Das Jahr 1938 brachte die Erfüllung eines Großdeutschen Reiches. Der Rundfunk hat mit an diesem größeren Deutschland gebaut. Seine Kraft war schon wirksam, als noch Grenzpfähle uns von den österreichischen und sudetendeutschen Brüdern trennten, als Zeitung, Theater und Film in diesen Ländern verboten waren und jedes Bekenntnis zu Deutschland mit Strafen belegt wurde. Die Rundfunkwellen aber gingen über die Schlagbäume hinweg, sie kamen in die Häuser deutscher Menschen, die sich um die Lautsprecher drängten, um trotz Verbot und Tyrannei Verbindung mit dem Reich zu haben, um Kraft und Glauben zur Ueberwindung ihres Leidensweges aus den Sendungen des deutschen Rundfunks zu schöpfen. Als dann die Zeit kam, da das deutsche Blut nicht mehr unterdrückt werden konnte und sich Volk zu Volk fand — einem jahrhundertalten Drang folgend — war der Rundfunk der erste, der eine ganze Welt von diesem Aufbruch Kunde gab. Das Ausland wollte das Ereignis mit Lügenmeldungen und Hetze schlagen. In jener Märznacht aber trugen die deutschen Wellen stundenlang die Freudenrufe eines befreiten Volkes in die Welt hinaus. Ehe in den ausländischen Redaktionen Hetzartikel konstruiert werden konnten, ehe der Leser von diesem Gift erfaßt wurde, war das Herz manches Ausländers schon gewonnen — durch die lebensvollen Berichte des deutschen Rundfunks, denn das Mikrophon log nicht: diese Begeisterung, die stundenlang aus den Lautsprechern schallte, war keine „Regieleistung", sie war die helle Fanfare eines lange gequälten und nun befreiten Volkes.

Wenige Monate später: fast täglich berichten Rundfunk und Zeitung von den Leiden der

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19390102/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG